Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 3 (1856)
Heft: 19

Artikel: Bern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250405

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf die ihm als weiser Akermann auf diesem Felde anvertrauten Kinderherzen, die zu den höchsten Zweken bestimmt sind. Als obersten Zwek seiner Landwirthschaft diene ihm der Wahlspruch: „Lasse dein Licht leuchten vor den Leuten!"

Wir schließen nun mit dem Wunsche: der Gesezgeber möge wohl berüksichtigen, daß es sowol im Interesse der Schule und der Gesellschaft, als in demjenigen des Lehrerstandes liegt, zu dekretiren, daß jeder Schulstelle das nöthige Land zugestellt werde.

Zäziwyl, den 26. April 1856.

Lokallehrerkonferenz.

Schul-Chronik.

Bern. Die „Berner-Ztg." richtet folgende beherzigenswerthe Worte an ihre Leser: „Von zwei Seiten drängt die heutige Zeit auf Verbesserung der Volksbildung. Das eine ist die Vermehrung der Verbrechen und die wachsende Gefährdung des öffentlichen Rechtszustandes, das andere ist die immer mächtiger hervortretende ökonomische Unmöglichkeit, sich selbst, geschweige denn eine Familie durch bloße Handarbeit das Leben zu fristen. Immer mehr ersezen Maschinen und künstliche Benuzung der Naturkräfte die Verrichtungen der menschlichen Hand. Die bisherigen Industrieen werden allmälig aufhören, der handwerksmäßige Betrieb immer mehr dem fabrikmäßigen weichen müssen. Welche undendliche Menge von Händen ist durch die Webstühle nnd Spinnmaschinen beschäftigungslos geworden, wie lange wird es gehen, bis die Nähmaschinen die Schneider, die Näherinnen, die Schuster überflüssig machen? Eine Menge Handwerke, die jezt noch ihren Mann ausreichend ernähren, genießen gleichsam nur noch das Gnadenbrod — so lange, bis ein begabter Kopf die Erfindung macht, welche die Handarbeit verdrängt und eine mechanische Vorrichtung an deren Stelle sezt.

„Es wäre ein fruchtloses und thörichtes Unternehmen, sich mit Gewalt gegen diese Entwiklung der Industrie, gegen diese immer fortschreitende Bezwingung der Natur durch den menschlichen Geist stemmen zu wollen — so beklagenswerth es auch für Tausende ist, durch eine neue Erfindung sich plözlich aus ihrem gewohnten Lebenskreise in eine unsichere, vielleicht zum ökonomischen Verderb führende Bahn geworfen zu sehen. Ja, gegenüber dem großen Vortheil, den diese Fortschritte in Erfindungen und Entdekungen für die ganze Menschheit haben, verschwinden die Nachtheile und Leiden, welche sie momentan für den Einzelnen und ganze Klassen der Bevölkerung mit sich bringen. Was alle diese Fortschritte nicht zu beseitigen im Stande sind, das ist die menschliche Intelligenz: sie steigt im Preise, während die bloß fisische Arbeit des Menschen immer mehr im Preise sinkt. Nur die Arbeit wird in Zukunft noch ihren Mann ernähren, die nicht bloß eine Anstrengung der körperlichen, sondern auch eine Anstrengung der geistigen Kräfte erfordert. Und gerade diese Arbeit adelt den Menschen und ist seiner Bestimmung würdig."

— Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, wenn wir das Publikum auf ein Privatinstitut aufmerksam machen, das still und bescheiden wirkt, aber in seiner Stellung und Wirksamkeit höchst erfreuliche Resultate erzielt. Wir meinen die Privat-Erziehungsanstalt der Herren Bürki (Vater und Sohn) in Münsingen, für taubstumme und überhaupt solche Knaben, die nicht vollsinnig und folglich nicht im Stande sind, dem gewöhnlichen Schulunterricht mit Nuzen zu folgen. Wir hatten jüngst Gelegenheit, die Ergebnisse ihrer Behandlung persönlich zu prüfen — sie waren wirklich überraschend. Aber nicht nur der Unterricht ist gut, auch die Behandlung und körperliche Pflege, welche diese Zöglinge genießen, sind aller Empfehlung werth.